

8. 10. 41

Beckumer Geschichte(n)

Wie der Holtmardreisch zum Flugplatz wurde

Beckum (gl). Nach dem Ersten Weltkrieg kamen flugbegeisterte ehemalige Piloten und andere Interessierte zusammen und verfolgten das Ziel des Segelsports. Auf dem höchsten Berg in der Rhön, der 950 Meter hohen Wasserkuppe trafen sie sich und bastelten unter den primitivsten Bedingungen an allen möglichen Flugapparaten.

Seither wird die Wasserkuppe als Wiege des Segelflugs angesehen. Die Begeisterung war so groß, dass diese Idee schnell um sich griff. Es entstanden Segelflug- und Segelflugmodell-Clubs die sich mit wachsender Begeisterung diesem Sport widmeten.

Auch in Beckum hatte der Segelflug damals eine große Bedeutung. Schon Anfang der 1930er-Jahre, möglicherweise schon 1929, gab es Bestrebungen zum Segelflugzeug- und Modellbau. Geprobt wurde am Hermannsberg im Süden der Stadt, und am Klutenberg in der Bauerschaft Holter, wo die Winde für den er-

forderlichen Auftrieb sorgten. Aber auch zwischen der Hammerstraße und dem Holtmarweg, auf dem Holtmardreisch starteten Segler, die mit einer Winde hochgezogen wurden. Hier wurde schon um das Jahr 1930 ein Flugplatz angelegt, der sich hinter den letzten Häusern, jenseits der Pflaumenallee, an der Hammerstraße befand. Es war ein Gelände des Bauern Sprenger-Vehring, später allgemein Strohmeiers Wiese genannt, das für den Flugverkehr hergerichtet worden war.

Neben anderen Gruppen war auch im Beckumer Gesellenverein im Rahmen der Erwerbslosenbetreuung unter der Leitung von Gewerbeschullehrer Nunnemann 1932 eine Segelfliegergruppe entstanden, die auf dem Mühlenweg 98, in der Werkstatt des Stellmachers Theodor Adämmer, ein erstes Segelflugzeug baute. Die Pläne zum Bau des „Anfängergleitflugzeugs vom Typ Zögling“ stammten von der 1925 gegründeten Rhön-Rositten-Gesellschaft. Diese spätere „Deutsche For-

schungsanstalt für Segelflug“ hatte Grundlagen zum Segelflug entwickelt und Bauzeichnungen erarbeitet, die von Segelflugvereinen genutzt wurden.

Am 18. September 1932 fand bei Stauvermann am Höxberg der Jungfernflug statt. Innerhalb einer großen Flugschau, an der auch fremde Segler teilnahmen, wurde das Segelflugzeug feierlich getauft. Ein Pilot aus Lippstadt sollte den Segler fliegen, da der Gesellenverein noch nicht über ausgebildetes Flugpersonal verfügte. Doch Konstruktionsfehler ließen nur einen Flug von ein paar hundert Metern zu. Erst am nächsten Tag soll die „Kolping“, wie man das Flugzeug genannt hatte, über Beckum gekreist sein. Ein Jahr später wurde im Zusammenhang mit dem „Westdeutschen Garde-Appell“ in Beckum, einer überregionalen Vereinigung historischer Garderegimenter, auf dem Höxberg wieder ein Segelflugzeug unter großer Beteiligung der Bevölkerung getauft.

Hugo Schürbüscher

Hintergrund

Schon Anfang der 1930er Jahre wurde in Beckum von verschiedenen Gruppen aktiv Segelsport betrieben. Unter dem Vorsitzenden Rechtsanwalt Heinrich Böckmann wurde 1933 der „Beckumer Luftfahrtverein“ in „Luftsportverein“ umbenannt. Zur gleichen Zeit schloss man sich dem neu gegründeten „Deutschen Luftsportverband“ an. Schon damals machte sich der Einfluss durch die Machtergreifung der Natio-

nalsozialisten bemerkbar, denn im Zuge der Gleichschaltung (Vereinheitlichung des gesamten gesellschaftlichen und politischen Lebens durch die NSDAP) wurde dem Gesellenverein die Ausbildungserlaubnis entzogen und die Vorstandsmitglieder aus dem Beckumer Luftsportverein ausgeschlossen. Das Flugzeug blieb zwar im Besitz des Gesellenvereins, doch die fruchtbare Arbeit der Kolping-Segelflieger-

gruppe war beendet, und die Mitglieder wanderten in die staatlich geförderten Segelfluggruppen ab. Von den insgesamt 12 Gründungsmitgliedern schlossen sich einige dem NSFK (Nationalsozialistischen Fliegerkorps) an, der in Beckum einen Fliegerstützpunkt hatte. Diese Organisation der NSDAP wurde 1937 durch den sogenannten Führererlass gegründet. Leiter war der Ingenieur Willi Bremer.

(os)